

Wege aus der Misere zeigen

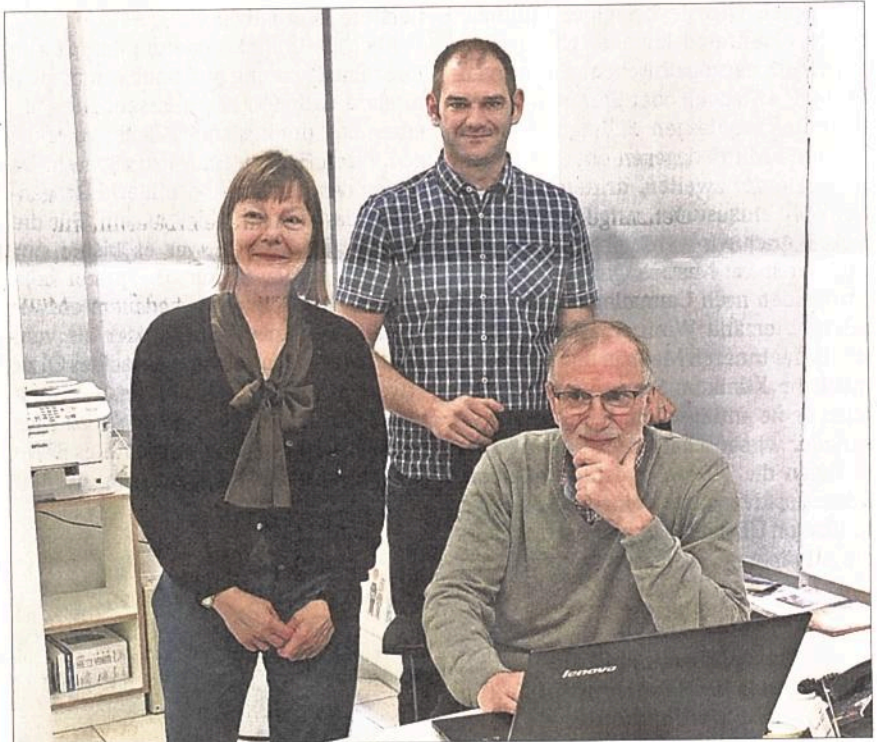
Die Stadt Waldkirch arbeitet bei der Obdachlosenbetreuung mit dem AGJ-Fachverband zusammen

Von Ricarda Nopper

WALDKIRCH. Den Menschen zu zeigen, dass man sie nicht aufgegeben hat und auf Wege aus ihrer Obdachlosigkeit zu verweisen, das ist das Hauptanliegen der Obdachlosenbetreuung in Waldkirch.

„Wir wollen die Menschen unterstützen und verstehen“, erklärt Regine Gudat aus der Abteilung Jugend, Soziales und Integration der Stadtverwaltung. Deshalb arbeitet die Stadt Waldkirch seit Januar 2016 in der Obdachlosenbetreuung eng mit dem Sozialarbeiter Alfons Woestmann zusammen. Woestmann ist der Leiter des Hauses Elijah, einer Facheinrichtung der Wohnungslosenhilfe im Landkreis Emmendingen, die vom AGJ-Fachverband getragen wird. Mit seiner Erfahrung sieht er seine Arbeit als „Scharnierfunktion zwischen Betroffenen und Behörden“, so Woestmann. Er hilft den Betroffenen beispielsweise bei der Nutzung von Leistungsbezügen und zeigt auf, welche Möglichkeiten es für sie gibt um die Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu gewährleisten.

Denn: „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Menschen oft nicht in der Lage sind, das vorhandene Beratungsangebot auf zu suchen und wahr zu nehmen.“ fügt Woestmann weiter an. Dabei entsprechen die Betroffenen kaum dem Bild des klassischen Clochards. Die 52 unfreiwillig obdachlosen Personen in Waldkirch sind überwiegend Männer, „aber es gibt auch alleinerziehende Frauen oder Familien, die wir in städtischen Unterkünften unterbringen müssen“, erläutert Robin Thinnies von der Abteilung Öffentliche Sicherheit und Ordnung. „Meine Aufgabe ist es, den Leuten ein Dach über dem Kopf zu geben“, so Thinnies weiter. Dies geschieht in mehreren Unterkünften, die in der ganzen Stadt ver-



Obdachlose nicht zu vergessen, ist ein Anliegen von Regine Gudat, Robin Thinnies und Alfons Woestmann (von links).

FOTO: SYLVIA SREDNIAWA

teilt sind. Mit einer zentralen Unterkunft, wie es sie früher am Standort des heutigen Roten Hauses gab, hatte man schlechte Erfahrungen gemacht.

Nach der Unterbringung setzt die Arbeit von Alfons Woestmann ein. Er nimmt Kontakt mit den Betroffenen auf und unterstützt bei Antragstellungen und Behördengängen. Oder er kann auch in einer früheren Phase schon einhaken, damit es gar nicht erst zur Obdachlosigkeit kommt. Dabei sucht Woestmann die Betroffenen auf oder steht ebenso im zentralen Generationenbüro im Rathaus Waldkirch für Beratungen zur Verfügung. Gemeinsam wird so ein Auffangnetz für Menschen geschaffen, die teilweise durch den Druck in einer schnellen Gesellschaft durch alle Raster fallen.

Seit Beginn seiner Tätigkeit für Waldkirch, im Januar 2016, konnte Woestmann 85 Männer und Frauen erreichen, in vier Fällen konnte der drohende Wohnungsverlust sogar verhindert werden. In den anderen ging es darum, die Menschen aus der Notlösung einer städtischen Unterkunft langfristig wieder in ein normales Wohnverhältnis zu helfen. „Ich konnte viele Beratungsprozesse beginnen, mit denen die soziale Situation der Betroffenen verbessert wurde,“ erklärt Woestmann, „ich sehe mich als Vertreter für Menschen in Not.“

Kontakt: Generationenbüro im Rathausinnenhof, Marktplatz 1-5, 79183 Waldkirch, ☎ 07681 / 404 232 und direkt zu Alfons Woestmann unter ☎ 015259401879.